

Kommentar

Ein Bären dienst

Von Daniel Albrecht

Mit seinen umstrittenen Äußerungen zu den in Mannheim angeblich nicht mehr gebrachten Arbeitern hat Alstom-Manager Guy Chardon dem Werk einen Bären dienst erwiesen. Die Stimmung in der Belegschaft ist im Keller. Jetzt, da die Geschäfte brummen, kann das fatale Folgen haben. Unverständlich vor allem, dass Chardon dem geplanten Stellenabbau das Wort redet, während sich in Käfertal Unternehmensleitung und Betriebsrat zusammensetzen, um angesichts übervoller Auftragsbücher über einen möglichen Erhalt von Arbeitsplätzen zu sprechen. Kein Wunder, dass die Beschäftigten wütend sind! Sie müssen einfach das Gefühl haben, an der Nase herumgeführt zu werden. Zurecht verlangen sie nun Klarheit von der Konzernleitung.

Über die Methoden der Arbeiter darf man allerdings geteilter Meinung sein. Mit spontanen Arbeitsniederlegungen machen sie sich im Management wenig Freunde. Andererseits brauchen sie ein Druckmittel, um sich Gehör zu verschaffen. Genau hier liegt aber die Gefahr: Der aktuelle Streit könnte zu einem langwierigen Arbeitskampf werden. Für den Alstom-Standort Mannheim wäre das eine Katastrophe. Denn gerade jetzt gilt es so viel wie möglich so schnell wie möglich abzuarbeiten. Doch den dafür dringend nötigen „Klimawandel“ im Betrieb erreicht man nur im gemeinsamen Gespräch.

Betriebsrat von Alstom fordert Neueinstellungen

Udo Belz: Wegen voller Auftragsbücher braucht der Energietechnik-Konzern mehr und zudem motivierte Arbeitskräfte

Von unserem Redaktionsmitglied
Daniel Albrecht

Mannheim. Der Betriebsrat des Mannheimer Alstom-Werks hat von der Unternehmensleitung gefordert, die aktuelle „Auftragsflut“ durch Neueinstellungen abzufedern. Vorsitzender Udo Belz zeigte sich im Gespräch mit dieser Zeitung zudem enttäuscht darüber, dass sich die Unternehmensleitung nach den umstrittenen Äußerungen von Konzernmanager Guy Chardon nicht direkt an die Mitarbeiter gewandt hat. „Ich verstehe das nicht“, sagte Belz. Angesichts übervoller Auftragsbücher, sollte der Konzern darüber nachdenken, wie er die Arbeiter im Käfertaler Werk motivieren kann.

„Die Bude ist im Moment so voll, dass wir unbedingt eine motivierte Mannschaft brauchen“, betont Belz. Seiner Information nach ist das Werk bis 2009/10 voll ausgelastet. Der Kraftwerkmarkt, in dem Alstom weltweit tätig ist, erlebe seit etwa einem Jahr einen Boom. „Wir haben das zwei- bis dreifache des budgetierten Auftrageingangs. Das lässt sich nur mit Mehrarbeit stemmen.“ Um die Arbeit fristgerecht erledigen zu können, hätten die Beschäftigten seit etwa sechs Monaten Überstunden geleistet. Das Gewerbeaufsichtsamt habe sogar Sonntagsarbeit zugestimmt.

Seit Chardon vor gut einer Woche öffentlich davon sprach, dass Alstom in Mannheim keine Arbeiter mehr brauche, hat der Betriebsrat weitere Überstunden gestrichen. Die Arbeiter, die vor zwei Jahren er-



Udo Belz (Bildmitte), Betriebsratsvorsitzender des Alstom-Werkes in Mannheim, streitet seit Jahren für die Interessen der Beschäftigten. Archivbild

bittert für den Erhalt des Werks und ihrer Arbeitsplätze gekämpft haben, fühlen sich verunsichert. Viele fürchten wieder um ihre Jobs. Für den Betriebsrat ist es völlig

unverständlich, dass die Konzernleitung angesichts der gegenwärtigen Auftragsituation an ihren Plänen festhält, die Zahl der Alstom-Beschäftigten in Mannheim bis

2010 von derzeit 1800 auf dann 1500 zu reduzieren.

„Eigentlich müsste die Konzernleitung neue Leute einstellen“, fordert Belz, der davon ausgeht, dass der Aufschwung in der Kraftwerksbranche bis Mitte des nächsten Jahrzehnts anhalten wird. „Das kann man nicht allein über Mehrarbeit lösen. Wir brauchen punktuell mehr Leute. Das ist eigentlich eine Riesenchance für den Alstom-Konzern und auch für den Standort Mannheim.“

Belz plädierte zudem dafür, die für Ende des Jahres geplante Schließung der Generatorenfabrik zu überdenken. Am meisten ärgert ihn indes, dass Chardons Äußerungen mitten in gerade beginnende Verhandlungen zwischen Betriebsrat und Unternehmensleitung über einen möglichen Stellenerhalt in Mannheim platzten. „Das ist doch kein Verhandlungsstil“, schimpft er. Der Betriebsrat hatte sich in einer ersten Reaktion darauf geeinigt, die bislang offenbar recht konstruktiven Gespräche vorerst auf Eis zu legen. Wann sie fortgesetzt werden, ist bislang offen.

Alstom-Sprecher Immo von Fallois erwartet, dass die Verhandlungen bald fortgesetzt werden. Den Vorwurf, die Unternehmensleitung informiere die Beschäftigten im Käfertaler Werk nicht ausreichend über den aktuellen Sachstand, wollte er nicht kommentieren.

► Kommentar